

Werner Faulstich: Vom Rock'n' Roll bis Bob Dylan. Tübinger Vorlesungen zur Rockgeschichte, Teil I: 1955 - 1963.- Gelsenkirchen: Rockpaed-Bücher 1983, 210 S., DM 19,80

Werner Faulstich: Rock als Way of Life. Tübinger Vorlesungen zur Rockgeschichte, Teil II: 1964 - 1971.- Gelsenkirchen: Rockpaed-Bücher 1985, 196 S., DM 19,80

Die beiden Bände dokumentieren eine Vorlesungsreihe, die 1983/1984 in Tübingen abgehalten wurde. Gegenstand der Vorlesungen sind Rock- und Popsongs, die im Rahmen eines weitgefaßten Literaturbegriffs als moderne Lyrik verstanden, gedeutet und als Text-Musik analysiert werden, vornehmlich mit literaturwissenschaftlichen Methoden, um die Dominanz des jeweiligen Textes zu betonen, wenngleich es nicht an Hinweisen auf extratextuelle Merkmale (Interpret, historische Situation, Rezeptionsgeschichte) fehlt. Die Auswahlprinzipien der etwa 100 Songs aus den Bereichen Rock, Beat, Folk, Blues, Country, Jazz, Soul und ihren Mischformen gliedern sich nach fünf Gesichtspunkten. Zum einen soll der kommerzielle Erfolg eines Liedes auf seine sozialgeschichtliche Relevanz verweisen. Zweitens soll das Kriterium Einfluß - die Wirkung von Songs auf spätere Songs und Interpreten - die künstlerisch-musikalisch-ästhetische Relevanz unterstreichen. Drittens

soll das Kriterium des Typischen das Exemplarische eines Songs innerhalb einer spezifischen Stilrichtung markieren. Viertens soll das Kriterium des Chronologischen Wegweiser für eine bestimmte Abfolge im historischen Zeitraum sein. Fünftens schließlich soll das Kriterium der relativen Subjektivität die vorgestellte Auswahl als verbindlich, aber nicht endgültig oder ausschließlich kennzeichnen.

Faulstich ordnet seine ausgewählten Songs im ersten Band zehn übergeordneten Kapiteln zu, die teils eine Unterscheidung nach Jahren ermöglichen (etwa die Ära vor dem Rock'n' Roll: die Tin-Pan-Alley-Songs), teils nach Stilrichtungen (Surf Music und Pop Folk) oder nach Interpreten (Elvis Presley, Bob Dylan) und bestimmten Jahren (Reaktionen auf den Rock'n' Roll 1958) ausgerichtet sind. Im zweiten Band wird diese Kategorienbildung fortgesetzt (die Beatles, der West-coast-Sound, Höhe- und Endpunkte des Rock 1969). Innerhalb dieses vorgegebenen Rahmens werden die einzelnen Songs textimmanent und mit Bezug auf das soziohistorische Umfeld gewürdigt, wobei teilweise auch musikwissenschaftliche Analysen anderer Autoren in die Interpretation der Lieder eingeflossen sind, etwa die Untersuchungen von Dörte Hartwich-Wiechell (1974). Am Ende jedes der insgesamt 19 Kapitel hat der Autor eine Auswahlbibliographie zusammengestellt, in der einige Standardwerke, so die Arbeiten von Tibor Kneif, wiederholt auftauchen.

Der Vorteil von Faulstichs Rock-Song-Kanon besteht in einer Überblicksbildung, die einen Zusammenhang herstellt zwischen den verschiedenen Quellen, Verläufen und Stilrichtungen, Entwicklungen und Einflüssen der Rock-Musik. So werden immer wieder Querverweise hergestellt, die teils in der Rock-Geschichte allgemein bekannt sind (Chuck Berry und die Beatles), teils weniger geläufige Zusammenhänge demonstrieren (der Einfluß des britischen Beat auf amerikanische Rock-Gruppen und umgekehrt). Ein Nachteil besteht in der Beschränkung auf einige wenige Songs, die das Bild einer Gruppe leicht verzerren können (so ist von 'The Who' die Rock-Oper 'Tommy' aufgenommen, nicht aber deren frühe wegweisende Songs wie 'My Generation' oder 'Magic Bus', die die Gruppe etablierten bzw. eine direkte Verbindung zum Westcoast-Sound der USA aufweisen).

Am überzeugendsten ist Faulstich in jenen Analysen, die sich auf literaturwissenschaftlichen Methoden basierend, einem Song nähern. Ist die soziologische Analyse nicht immer von der Gefahr frei, zu allgemein zu deuten (Traffic: 'You Can All Join in'), so sind die textimmanenten Analysen durchweg schlüssig und stringent. So erweist sich, daß ein Song wie Jefferson Airplanes 'White Rabbit' nur dann ganz verstehbar ist, wenn man seine direkte Quelle, die zwei 'Alice'-Bücher von Lewis Carroll berücksichtigt. Desgleichen lassen sich zwei Balladen von Joan Baez ('Mary Hamilton' und 'Silver Dagger') auf Volksballaden zurückführen, die bereits 1824 entstanden sind und deren unterschiedliche Versionen sich über die Jahre hinweg verfolgen lassen. Einige Interpretationen ergeben sich direkt aus dem analysierten Text, während für andere durchaus bis zu vier divergierende Deutungen gefunden werden können (Bob Dylans 'All Along the Watchtower').

Größtenteils analysiert Faulstich die ausgewählten Songs sorgfältig und gewinnt selbst aus einem eher einfach strukturierten Song wie 'Rock Around the Clock' eine diskussionswerte Analyse, die auf den Gegensatz zwischen Lustprinzip und Leistungsprinzip abzielt. Andere Songs wiederum, die einer detaillierten Analyse würdig wären, geht er nur kursorisch an oder handelt sie mit wenigen Sätzen ab (Kris Kristoffersons 'Me and Bobby McGee'). Ein Fehler hat sich bei der Interpretenzuordnung von 'Bright Eyes' eingeschlichen: Der Song wird nicht von Paul Simon, sondern von Art Garfunkel gesungen.

Hans Gerhold

Dem Rezensenten lag der soeben erschienene dritte Band noch nicht vor:

Werner Faulstich: Zwischen Glitter und Punk.- Siegen: Wissenschaftler-Verlag 1986, 280 S., DM 29,80